

Vor seinem Löwengarten,  
das Kampfspiel zu erwarten,  
saß König Franz,  
und um ihn die Großen der Krone,  
und rings auf hohem Balkone  
die Damen in schönem Kranz.

Und wie er winkt mit dem Finger,  
auftut sich der weite Zwinger,  
und hinein mit bedächtigem Schritt  
ein Löwe tritt und sieht sich stumm  
rings um  
mit langem Gähnen,  
und schüttelt die Mähnen  
und streckt die Glieder  
und legt sich nieder.

Und der König winkt wieder;  
da öffnet sich behend  
ein zweites Tor,  
daraus rennt  
mit wildern Sprunge  
ein Tiger hervor.  
Wie der den Löwen erschaut,  
brüllt er laut,  
schlägt mit dem Schweif  
einen furchtbaren Reif  
und recket die Zunge  
und im Kreise scheu  
umgeht er den Leu,  
grimmig schnurrend.  
Drauf streckt er sich murrend  
zur Seite nieder.

Und der König winkt wieder;  
da speit das doppelt geöffnete Haus  
zwei Leoparden auf einmal aus,  
die stürzen mit mutiger Kampfbegier  
auf das Tigertier;  
das packt sie mit seinen grimmigen Tatzen,  
und der Leu mit Gebrüll  
richtet sich auf -  
da wird's still,  
und herum im Kreis,  
von Mordsucht heiß,  
lagern sich die greulichen Katzen.

Da fällt von des Altans Rand  
ein Handschuh von schöner Hand  
zwischen den Tiger und den Leu  
mitten hinein.

Und zu Ritter Delorges spottender Weis  
wendet sich Fräulein Kunigund:  
«Herr Ritter, ist Eure Lieb so heiß,  
wie Ihr mir's schwört zu jeder Stund,  
ei, so hebt mir den Handschuh auf.»

Und der Ritter in schnellem Lauf  
steigt hinab in den furchtbaren Zwinger  
mit festem Schritte,  
und aus der Ungeheuer Mitte  
nimmt er den Handschuh mit keckem Finger.

Und mit Erstaunen und mit Grauen  
sehen's die Ritter und Edelfrauen,  
und gelassen bringt er den Handschuh zurück.  
Da schallt ihm sein Lob aus jedem Munde,  
aber mit zärtlichem Liebesblick - er verheißt ihm  
sein nahes Glück -  
empfängt ihn Fräulein Kunigunde.

Und er wirft ihr den Handschuh ins Gesicht:  
«Den Dank, Dame, begehrt ich nicht!»  
Und verläßt sie zur selben Stunde.



## Zu T61o „Der Handschuh“:

Unterstreiche die richtige Erklärung des Wortes:

<b>Zwinger</b>	Folterknecht	<u>großer Käfig</u>	Tierwärter
<b>behend</b>	linkisch, ungeschickt	tierisch, wild	schnell, flink
<b>Schweif</b>	Rausch	Schwanz	Krone
<b>Reif</b>	Kreis, Ring	Überzug	Zustand
<b>Altan</b>	Balkon	Fenster	Opferstein
<b>keck</b>	kräftig	wohlgenährt	mutig

Von den beiden kursiv geschriebenen Ausdrücken ist jeweils einer unrichtig oder unpassend. Streiche diesen durch, so dass ein Text über das Gedicht von Schiller entsteht:

Der Handschuh ist eine der bekanntesten **Novellen / Balladen** Friedrich Schillers aus dem Jahr 1797, dem Jahr des **freundschaftlichen Wettstreits / juristischen Seilziehens** um die besseren Balladen mit **Friedrich Dürrenmatt / Johann Wolfgang Goethe**. Das Thema ist **verzweifelt Suchen nach / Missbrauch einer** Liebe.

König Franz sitzt mit **seinem Gefolge / seinen Kriegsknechten** auf dem Balkon des Löwengartens, um einen **Vortrag über Biologie zu hören / Tierkampf zu sehen**. Ein **Löwe / Rudel Paparazzi** betritt die Arena, ein Tiger, zwei Leoparden. Daraufhin lässt **Frau / Fräulein** Kunigunde ihren **Handschuh / Ehering** zwischen die Raubkatzen fallen und fordert den Ritter Delorges, welcher schon seit langem **mit ihr flirtet / um sie wirbt**, auf, **ihr einen neuen zu kaufen / ihn zurückzubringen**. Der Ritter steigt **kaltblütig / zitternd vor Angst** in die Arena hinab und **erwürgt die Bestien mit bloßer Hand. / tut es**. Alle **erstaunen / klatschen Beifall**. Zurück auf dem Balkon erwartet ihn Kunigunde mit **dem Wallholz / „zärtlichem Liebesblick“**, doch wirft er ihr den Handschuh ins Gesicht und **schickt sie ins Kloster / verlässt sie darauf**.

**Franz I.**, le Roi-Chevalier (der Ritterkönig) wurde im Januar 1515 in der Kathedrale von Reims als François I zum König von Frankreich gesalbt. Im September 1515 besiegte er die Eidgenossen in der Schlacht bei Marignano. Als Renaissancefürst förderte er Künste und Wissenschaften. Er liebte glänzende Lustbarkeiten und kostspielige Feste und hatte besondere Freude an Tierkämpfen.

In der späteren Rue des Lions in Paris hielt er sich einen Löwengarten. Schillers Handschuh beruht auf einer wahren Episode. Schiller wurde sie folgendermassen überliefert:

*Un jour que François I s’amusait à regarder un combat de ses Lions, une Dame ayant laissé tomber son gant, dit à de Lorges: Si vous voulez que je croie que vous m’aimez autant que vous me le jurez tous les jours, allez ramasser mon gant. De Lorges descend, ramasse le gant au milieu de ces terribles animaux, remonte, le jete au nez de la Dame, et depuis, malgré toutes les avances et les agaceries qu’elle lui faisait, ne voulut jamais la revoir.*